

## Die Ausstellung: Inhalt, Form und Konzept

Die Ausstellung «L'Histoire c'est moi» soll ein möglichst breites Publikum ansprechen. Bei der Konzipierung wurde darauf geachtet, dass sie Jugendlichen ebenso wie älteren Menschen mit ihren unterschiedlichen Erwartungen gerecht wird und auch ohne fachliches Vorwissen verstanden werden kann. Sie soll sich für den individuellen Besuch ebenso eignen wie für geführte Gruppen. Für Schulklassen wird pädagogisches Begleitmaterial angeboten. Im Hinblick auf ein möglichst breites Publikum sind die Texte einfach verständlich, das Verhältnis von Film, Foto, Ton und Text ausgewogen.

Die Ausstellung ist vorderhand zweisprachig konzipiert: Die schweizerdeutschen Interviews sind deutsch und französisch untertitelt, die französischen Interviews deutsch; die Texte auf den Ausstellungstafeln sind in Deutsch und Französisch gehalten. Als Wanderausstellung ist «L'Histoire c'est moi» auf Modulen aufgebaut, die je nach Räumlichkeiten flexibel kombiniert werden.

Der Hauptraum der Ausstellung besteht aus einem interaktiven Kino. Der Zugang zu den Interviewausschnitten erfolgt thematisch, und zwar spielerisch im Kollektiv: Mit Hilfe eines einfach zu bedienenden Interface wählen die Besucherinnen und Besucher gemeinsam ein Thema (etwa «Krieg») und ein Unterthema (etwa «Der Krieg in der Schweiz»). Auf Grund der Auswahl werden dann Sequenzen (etwa «Die Schweiz im Dunkeln») gezeigt, die aus verschiedenen Originalinterviews zusammengesetzt sind. Die 64 thematischen Sequenzen sind unterschiedlich lang (maximal 8 Minuten). Sie verbinden einzelne Aussagen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu dichten Kurzfilmen und zeigen die Vielfalt der Erinnerungen auf.

Stellwände mit Tafeln erklären mit Text und Fotos einzelne historische Ereignisse (etwa «Rationierung») oder Schlüsselbegriffe, welche in den Interviews immer wieder auftauchen (etwa «Lebensmittelmarken») oder methodische Begriffe («Oral History») und liefern Informationen zum Gesamtprojekt Archimob.

Einen stärker bearbeiteten und kontextualisierten Zugang bieten die 22 Dokumentarfilme à 15 Minuten, die für das Schweizer Fernsehen produziert wurden und in der Ausstellung ebenfalls zu sehen sind. Bekannte Schweizer Dokumentarfilmerinnen und -filmer haben sie aus der Materialfülle der 555 Videointerviews und weiterem historischem und heutigem Filmmaterial produziert.

Die 64 Sequenzen können auch allein oder in kleinen Gruppen auf Computerstationen betrachtet werden.

### Zielgruppen und Begleitprogramm der Ausstellung

Die meisten Museen, in denen «L'Histoire c'est moi» zu Gast ist, organisieren ein Begleitprogramm mit Podiumsdiskussionen, Workshops und Treffen zwischen Zeitzeugen und Schulklassen. Die entsprechenden Programme sind auf den Websites der Museen zu finden oder unter [www.archimob.ch](http://www.archimob.ch).

*Jacqueline Häusler*